

DISCHERHEIM

Wohnen und Arbeiten Solothurn

Baureportage: Neue Lebensräume für schöne Lebensträume

Das Discherheim hat ein neues Gebäude errichtet und die bestehenden Räumlichkeiten erneuert. Wir heissen alle Interessierten herzlich willkommen. Bitte treten Sie ein!



Seiten 2 und 3 Herzlich willkommen | **Seite 4** Ein grosser gemeinsamer Erfolg | **Seite 5** Zeitgemässer Lebensraum dank Sanierung/Erweiterung | **Seite 6** Wie innen, so auch aussen | **Seite 7** Alice im Wunderland | **Seite 8** «Vier Brunnen» von Lex Vögtli | **Seiten 9 bis 11** Drei ereignisreiche Jahre | **Seite 12** Tage der offenen Türen

Das neue Discherheim heisst Sie herzlich willkommen zu den Tagen der offenen Türen: Am Freitag, 5. November 2010, 9 bis 17 Uhr und am Samstag, 6. November 2010, 9 bis 16 Uhr

2005, anlässlich des 20-Jahr-Stiftungsjubiläums, formulierten wir als gemeinsame Vision: mehr Platz für unsere Bewohnerinnen und Bewohner – um so ihren individuellen Bedürfnissen besser gerecht werden zu können. Eine ehrgeizige Vision, die nun Realität geworden ist. Willkommen im neuen Discherheim. *Peter Schnider, Präsident Stiftungsrat*

Das neue Angebot der Stiftung Wohnen und Arbeiten im Discherheim

Bei uns finden Frauen und Männer, die mit einer starken Beeinträchtigung ihrer Körperfunktionen oder eingeschränkten Körperstrukturen leben, eine sinnvolle Möglichkeit, ihr Leben in einer ausserfamiliären, professionell betreuten Umgebung führen zu können. Das gezielte Betreuungs- und Pflegeangebot richtet sich an Mitmenschen mit Beeinträchtigungen im kognitiven und motorischen Bereich sowie im Sinnesbereich und an Menschen mit krankheits- oder unfallbedingten hirnorganischen Beeinträchtigungen. Mit der Erweiterung des Discherheims bieten wir den

Betreuten eine private Umgebung in Einzelzimmern, in denen sie sich wohl und in ihrer persönlichen Würde geachtet fühlen können. Zuwendung, Begleitung und Pflege wird bis ins hohe Alter und zum Ableben gewährt. Die Unterstützung und Förderung von lebenslanger, persönlicher und bedürfnisorientierter Entwicklung von Menschen mit Behinderungen ist unser Leitsatz und die Bewahrung der individuellen Fähigkeiten, der Selbständigkeit und der Gesundheit nimmt einen hohen Stellenwert ein.

Die Geschichte

Das ursprüngliche Discherheim hat der 1866 verstorbene Kaufmann Viktor Discher-Brunner gegründet und geleitet, damals als Mädchenheim. Es wurde später als gemischtes Sonderschulheim weitergeführt; der Betrieb Ende der 70er-Jahre des vorigen Jahrhunderts eingestellt. In derselben Zeit gründeten die beiden Solothurnischen Elternvereinigungen «insieme» und «Cerebral» eine Tagesstätte für die Beschäftigung schwer behinderter Erwachsener. Die damalige Leiterin von Pro Infirmis, Hedwig Sperisen, stellte die Verbindung zum Discherheim her – Viktor Discher's ehemaligem, mittlerweile geschlossenem Mädchenheim. So kam es zum Umbau des Heimes. Neu war hauptsächlich die bauliche Verbindung der beiden Gebäude und der Einbau behindertengerechter Toiletten und Garderoben.

Am 1. Mai 1982 wurde das Discherheim als Behindertenheim wiedereröffnet, mit zwei Wohngruppen zu je 9 Plätzen. 1985 gründete man die Stiftung «Beschäftigungsstätte für Schwerbehinderte Solothurn», die bereits ein Jahr später eine Baukommission ins Leben rief – wegen zu knappen Platzverhältnissen. Ziel: Die Vergrösserung der bestehenden Räumlichkeiten und die Planung eines neuen Ergänzungsbaus. Dieser konnte 1991 zur Nutzung übergeben werden. Er diente bis zum Bezug des Neubaus 2009 als Wohn- und Arbeitsraum.

Menschen leben heute länger als je zuvor, das gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ein gesellschaftlicher Wandel, der auch den Stiftungsrat des Discherheims vor Herausforderungen stellte. Einerseits, weil sich die Bedürfnisse alternder Menschen mit Behinderungen zunehmend verändern. Andererseits, weil diese Menschen früher als Nichtbehinderte dem gewohnten Arbeits- oder Beschäftigungsalltag nicht mehr folgen können. Sie werden zudem oft vor dem regulären Pensionsalter pflegebedürftig. In der provisorischen Betriebsbewilligung vom Bundesamt für Sozialversicherung war überdies seit 1999 vorgegeben, die bestehenden Zweier- und Dreierzimmer zu Einzelzimmern umzubauen.

Mit einem Neubau und einer Gesamtanierung sollten diese Vorgaben umgesetzt werden. Man beschloss, räumliche Voraussetzungen zu schaffen für die alters- und bedürfnisgerechte Betreuung, Begleitung und Pflege der Bewohnerinnen und Bewohner.



Der Ablauf

Die Kaufverhandlungen mit dem Besitzer des anvisierten Grundstücks für den Neubau, dem Armenverein der Stadt Solothurn, verliefen positiv. Im Frühjahr 2007 konnte der Kaufvertrag abgeschlossen werden. Parallel dazu wurde das Bewilligungsverfahren in die Wege geleitet. Der Stiftungsrat bestellte hierzu eine Planungskommission, die alle notwendigen Unterlagen vorbereitete und dem Bundesamt für Sozialversicherung überreichte. Im August 2007 wählte der Stiftungsrat die Baukommission.

Nach einer intensiven Planungsphase erfolgte im März 2008 der erste Spatenstich. Zwei Monate später konnte im Beisein von Regierungsrat Peter Gomm der Grundstein gelegt werden. In einer Schatulle wurden gemäss altem Brauch neben den Plänen des Baus auch persönliche Gegenstände der Betreuten und Betreuenden in die Bodenplatte des Neubaus zementiert. Bereits 13 Monate später konnten alle Bewohner in den Neubau umziehen – und die Nacht auf den 1. August 2009 erstmals in ihrem neuen Heim und Zuhause verbringen.



Der Spatenstich nach der intensiven Planungsphase.

DISCHERHEIM
Wohnen und Arbeiten Solothurn

Der Erfolg

Anlässlich des 20-Jahr-Stiftungsjubiläums 2005 formulierten wir als Vision: ein grösseres Platzangebot, um auch Alters- und Pflegeplätze anbieten zu können. Diese Vision ist erstaunlich schnell Realität geworden. Mit den neuen Räumlichkeiten kann die Stiftung Wohnen und Arbeiten im Discherheim nun:

- Behinderte Erwachsene jeden Alters und mit jeder Art von Pflegebedürftigkeit verlässlich betreuen.
- Betreute fordern und fördern und ihnen helfen, ihr ganzes Potenzial auszuschöpfen.
- Behinderte Menschen und ihre Lebensräume in die Öffentlichkeit und Gesellschaft zu tragen und zu integrieren.
- Menschen mit Behinderung ganz einfach einen guten Platz zum Leben und Wohlfühlen bieten.

Die Renovationen und Erneuerungen kommen bei allen gut an. Ein Hit ist, um nur ein Beispiel zu nennen, die grosszügige Terrasse gegen Süden. Von hier aus beobachten die Bewohnerinnen und Bewohner mit grossem Interesse den Verkehr auf der Weissensteinstrasse.

Im Namen des Stiftungsrates und unserer Betreuten danke ich allen, die im Verlaufe der Planungs- und Bauzeit in irgendeiner Weise mitgewirkt und zum Erfolg beigetragen haben.

Wir hoffen, Sie alle und all diejenigen, die dem Discherheim nahe stehen, an den Tagen der offenen Türen begrüssen zu dürfen. Willkommen, und: Freuen Sie sich gemeinsam mit uns über das Erreichte!

*Peter Schnider,
Präsident Stiftungsrat*



Über 50 Sitzungen für einen grossen, gemeinsamen Erfolg

Die Vorarbeiten begannen 2005; fünf Jahre später ist das Ziel erreicht: Das neue Discherheim öffnet seine Türen. *Ruedi Bieri, Präsident Baukommission*

Am Montag, 27. August 2007, traf sich die Baukommission «Discherheim» zu ihrer ersten Sitzung. Vorgängig war eine eigens dafür eingesetzte Planungskommission damit beauftragt gewesen, die administrativen und planerischen Vorarbeiten für die Gesamtanierung und Erweiterung des Discherheims durchzuführen. So konnte sich die Baukommission unmittelbar mit dem Baugesuch und den Vorbereitungsarbeiten für den Baubeginn beschäftigen. Ihr war vom Stiftungsrat die Verantwortung für die Realisierung übertragen worden, inklusive der Bauabrechnung. So war es in der Kompetenz der Baukommission, das Ausführungsprojekt zu genehmigen und umzusetzen. In mehr als 50 Sitzungen haben Baukommission und Architektenteam, zusammen mit den zahlreichen Handwerkern eine tolle Leistung erbracht. Das Zusammenfügen der alten Bausubstanz und des Neubaus ist gut gelungen – das Discherheim präsentiert sich heute als architektonisches und städtebauliches Vorzeigewerk. Baulich, funktional und betrieblich war die Renovation und der Neubau eine anspruchsvolle Aufgabe. Eine Aufgabe, die zeitgerecht und im Rahmen des Kostenvoranschlages gelöst wurde.

Mitglieder der Baukommission

- Ruedi Bieri, Präsident Baukommission
- Peter Schnider, Präsident Stiftungsrat
- Carlos Vidal, Finanzen
- Bernhard Straub, Architekt
- Daniel Held, Heimleiter

Vorgeschichte

In einem ersten Sanierungs- und Erweiterungs-Schritt übernahm die Stiftung Discherheim die Gebäude des Armenvereins Solothurn. Im Jahr 2005 prüfte eine Planungskommission, bestehend aus Mitgliedern des Stiftungsrates, mögliche Ausbauszenarien. Das Bundesamt für Sozialversicherung und das Amt für soziale Sicherheit des Kantons Solothurn unterstützten die Kauf- und Erweiterungsabsichten des Discherheims von Anfang an. Zu berücksichtigen war insbesondere Folgendes: Wegen der Neuordnung des Finanzausgleichs (NFA) zwischen Bund und Kanton stellte der Bund Beiträge nur noch bis zum 31. Dezember 2010 in Aussicht. Eine Vorgabe, welche die Planungskommission Discherheim und das Architektenteam herausforderte. Die Vorbereitungsarbeiten für den Baubeginn konnten dennoch rechtzeitig abgeschlossen werden – dank der ausserordentlich guten Zusammenarbeit aller Beteiligten und einem von Beginn an guten Projektvorschlag der Architekten.

Beteiligte Stellen

- Bundesamt für Sozialversicherung
- Bundesamt für Bauten und Logistik
- Amt für soziale Sicherheit Kanton Solothurn
- Hochbauamt Kanton Solothurn
- Stadtbauamt Solothurn
- Armenverein Solothurn
- Heinrich Schachenmann, Projektvorbereiter
- F.M. Branger, Architekten und Planer AG

Die Aufgabe wurde zeitgerecht und im Rahmen des Kostenvoranschlages gelöst.



Sanierung/Erweiterung: Schlichte Architektur, zeitgemässer Lebensraum

Nach der Gesamtsanierung und Erweiterung steht nun maximal 64 Personen rundum zeitgemässer Lebensraum zur Verfügung. *Fred-Marc Branger, F.M. Branger Architekten und Planer AG*



Der Lebensraum entspricht den heutigen Anforderungen. Er bietet ein optimales Umfeld für Betreuung und Beschäftigung. Diese Voraussetzungen wurden in betrieblicher und wirtschaftlich sinnvoller Art und Weise umgesetzt.

Der Neubau im Süden beherbergt sechs Wohngruppen mit je acht Betreuten. Architektonisch tritt dieser Bau mit seiner dynamischen Schieferfassade als markanter Solitär in

Erscheinung. Da das Grundstück gegen Süden ein Gefälle hat, ergab sich für den Neubau ein zusätzliches Geschoss. Die Verbindung zu den bestehenden Gebäuden erfolgt über einen Laubengang, auf der Höhe des mittleren Geschosses.

Zwei weitere Wohngruppen mit ebenfalls je acht Betreuten werden im bestehenden Gebäude nordwestlich des Neubaus untergebracht. Hier waren bereits vor dem Umbau zwei Wohngruppen beheimatet. Die Infrastruktur entsprach jedoch nicht mehr den veränderten Anforderungen. So mussten sich beispielsweise je zwei Bewohner ein Zimmer teilen, was nicht den heutigen Bedürfnissen entspricht. Die neuen Einzelzimmer sind dem Altbau als Raumschicht vorgelagert – die bestehende Raumstruktur konnte damit weitgehend belassen werden. Die bisherigen Zimmer wurden um

die Gangschicht verkleinert und zur Kernzone mit Nebenräumen umfunktioniert. Die Nebenräume auf der Nordseite und das Wohnzimmer mit der Küche wurden im alten Zustand belassen. Der Anbau ist mit einer hellgelben, grossformatigen Eternitfassade verkleidet, die raumhohen Fenster lassen sich mit Schiebeläden verdunkeln. Das bestehende Gebäude wurde mit einer Kompaktfassade gedämmt.

Die restlichen bestehenden Gebäude wurden in ihrer äusseren Erscheinung nur minimal verändert. Der Eingang beispielsweise wurde durch Wandausbrüche und ein neues Oblicht offener und heller gestaltet. In einem der Gebäude wurden die bestehenden Wohngruppenräume zu Arbeitsstätten vergrössert und umfunktioniert. Die Küche ist nun erweitert und den heutigen Anforderungen angepasst.



Die neuen, individuell gestalteten Einzelzimmer sind dem bestehenden Altbau als zusätzliche Raumschicht vorgelagert – die bestehende Raumstruktur konnte damit weitgehend belassen werden.



Wie innen, so auch aussen: Gute Architektur für ein noch besseres Lebensgefühl

Neben den neu erbauten und erneuerten Wohnräumen wurde grosser Wert darauf gelegt, die ergänzenden Räumlichkeiten und die Aussenräume benutzergerecht zu gestalten. *Fred-Marc Branger, F.M. Branger Architekten und Planer AG*

Die Wohngruppen

Pro Geschoss sind jeweils zwei Wohngruppen um einen Innenhof gruppiert. Das Zentrum der Wohngruppen bilden der Wohn- und Essbereich, welcher um die offene Küche angeordnet ist. In jeder Wohngruppe sind acht Einzelzimmer und ein Dienstzimmer. Alle Zimmer orientieren sich zum Zentrum hin. Die Erschliessung zu den Zimmern ist gleichzeitig Begegnungszone.



DISCHERHEIM
Wohnen und Arbeiten Solothurn



Der Bezug zur Aussenwelt

Die Fenster in den Zimmern haben eine Brüstungshöhe von 45 cm, was der gängigen Höhe einer Sitzfläche entspricht. Die grosse Tiefe kann somit ebenso gut als Sitzgelegenheit genutzt werden als auch zum Aufstellen persönlicher Gegenstände. Auch die Bewohner, die an den Rollstuhl gebunden sind, können auf diese Weise direkt ins Freie blicken. Die Fensternischen sind mit Eichenholz eingefasst, die Beschattung erfolgt mittels Stoffmarkisen. Das transparente Stoffgewebe schützt optimal vor Sonneneinstrahlung, ermöglicht aber dennoch eine einwandfreie Sicht nach aussen. Die Farbe der Verdunkelungsvorhänge hat jeder Bewohner selber ausgewählt, was zu einem farbenfrohen Mix in der anthrazitfarbenen Schieferfassade führt.



Behindertengerechte Infrastruktur

Die ganze Infrastruktur eines Schwerbehinderten-Heims muss speziellen Anforderungen genügen. Reichen im Wohnungsbau Korridorbreiten von 1,20 m aus, so müssen sie mindestens 2 m breit sein, damit die Rollstuhlgängigkeit gewährleistet ist. Türen haben eine Breite von 90 cm bis 120 cm und sind durchgehend schwellenlos. Das Pflegebad ist mit 18 m² mindestens doppelt so gross wie ein herkömmliches Badezimmer. Die Pflegewanne ist im Zentrum des Raumes platziert und kann bei Bedarf verschoben werden. Die Duschen sind mit Haltegriffen und Sitzgelegenheiten schwellenlos ausgestattet. Um die Sturzgefahr zu minimieren, sind die Bodenplatten mit einer rutschfesten Oberfläche versehen.



Verbindung Wohnungen/Arbeitsstätten

Der Neubau mit den Wohngruppen ist als Solitär von den restlichen Gebäuden abgekoppelt. Die Verbindung zu den Ateliers bildet eine Brücke mit gedecktem Laubengang, reduziert auf die Materialien Beton und feuerverzinktem Stahl. Die räumliche Trennung von Wohnen und Arbeiten ist bewusst gewählt: Die Bewohner sollen einen Arbeitsweg haben, auf dem sie an die frische Luft kommen. Das wirkt sich positiv auf die Tagesstruktur aus.



Gedeckte Terrassen

Zu jeder Wohngruppe gehört eine grosszügig ausgelegte, gedeckte Terrasse, die vollständig im Gebäudekubus integriert ist. Die geschlossene Brüstung hat, wie die Fensterbrüstungen auch, eine Höhe von 45 cm. Das Geländer ist aus Glas, damit auch für Rollstuhlfahrer eine ungestörte Sicht in die schöne Umgebung möglich ist. Die Schieferfassade wird bis zu den grossen Schiebefronten gezogen. Diese können im Sommer geöffnet werden, so dass der Übergang vom Wohnzimmer zur Terrasse fließend ist.

Umgebungsgestaltung: Alice im Wunderland

Das neue Konzept fasst die verschiedenen Aussenräume zu einem einheitlichen Ganzen zusammen. Das wertet die Umgebung auf und passt sie gleichzeitig den aktuellen Bedürfnissen an. Durch die Stellung der bestehenden Bauten und des Neubaus als Solitär entstehen unterschiedlich grosse und kleine Aussenräume.

Marlis David, Landschaftsarchitektin, david&vonarx landschaftsarchitektur gmbh

Bestehende wertvolle Gartenelemente werden aufgenommen und mit neuen Räumen ergänzt. Es entstehen verschiedene, unterschiedlich gestaltete Gärten, Höfe und Plätze. So können die Bewohnerinnen und Bewohner in vielfältige Erlebniswelten eintauchen. Schattige Plätze und lauschige Höfe wechseln ab mit sonnigen Begegnungszonen und multifunktionalen Spiel- und Sportangeboten. Beispielsweise der Begegnungsplatz beim Neubau: Er ist als Treffpunkt gestaltet und ausgestattet mit einem Mergelbelag, einer Rotbuche und einer geschnittenen Hecke.

Viel Spielraum für viel Abwechslung

Ein Rundweg verbindet alle einzelnen Themengärten und schafft so grossen Bewegungsspielraum. Der neu gestaltete Eingangsbereich wirkt offen und einladend.



Der Begegnungsplatz beim Neubau

Mit Mergelbelag, einer Rotbuche und geschnittener Hecke grosszügig als Treffpunkt gestaltet.



Der Haupteingang

Offen und einladend. Betonstreifen mit Brunnen und Sitzbank markieren den Aufenthaltsbereich.



Der Spiel- und Sportplatz

Mit Spielwiese und einem etwas anderen Allwetterplatz. Bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.



Der schattige Platanenhof

Mit bestehenden Bäumen, Gartenkies und neuen Staudenrabatten. Ein beliebter, lauschiger Aufenthaltsbereich.



Der Innenhof beim Neubau

Üppig gestaltet mit koboldartigen, immergrünen Pflanzenvariationen. Wirkt sinnlich und bringt den Garten ins Wohnzimmer.



Der Badegarten

Mit bestehendem Schwimmbekken, neuem Holzrost, Pergola und Schopf. Will barfuss erkundet werden.

«Vier Brunnen» von Lex Vögtli: Eintauchen in eine faszinierende Zauberwelt

Mit Lex Vögtli's Objekten nimmt die Bauherrschaft ihren baukulturellen Anspruch wahr. Die Kunstwerke ergänzen die Architektur und bieten Anregungen zu schöpferischem Denken und Handeln. *Bernhard Straub, Architekt*

Esel, Lotusblatt, Kapsel und Tropfstein

Die Poesie der vier Brunnen speist sich aus der Komposition – und aus den Grössenverhältnissen, die gegenüber der abgebildeten Realität verändert wurden. Der Springbrunnen beispielsweise ist als überdimensioniertes Lotusblatt gestaltet, aus dessen Mitte ein kleiner Wasserstrahl spritzt. Der Trinkbrunnen hat die Form eines Eselkopfes, der von einem runden Steinbecken getragen wird. Eine Kapsel ist als stilisierter Duschkopf ausgebildet. Der Tropfstein, der das Wasser tröpfchenweise zu Boden

fallen lässt, regt an zum Philosophieren über das Thema Wasser – Quelle des Lebens einerseits, zerstörerische Kraft andererseits. Die Kunstwerke wirken hauptsächlich durch die eindruckliche Symbolik und deren Bezug zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Discherheims. Lex Vögtli's Arbeit trifft damit das Wesen von Kunst am Bau, indem bei den Betrachterinnen und Betrachtern – im wahrsten Sinne des Wortes – blühende Fantasien hervorgerufen werden.



1.



2.



3.



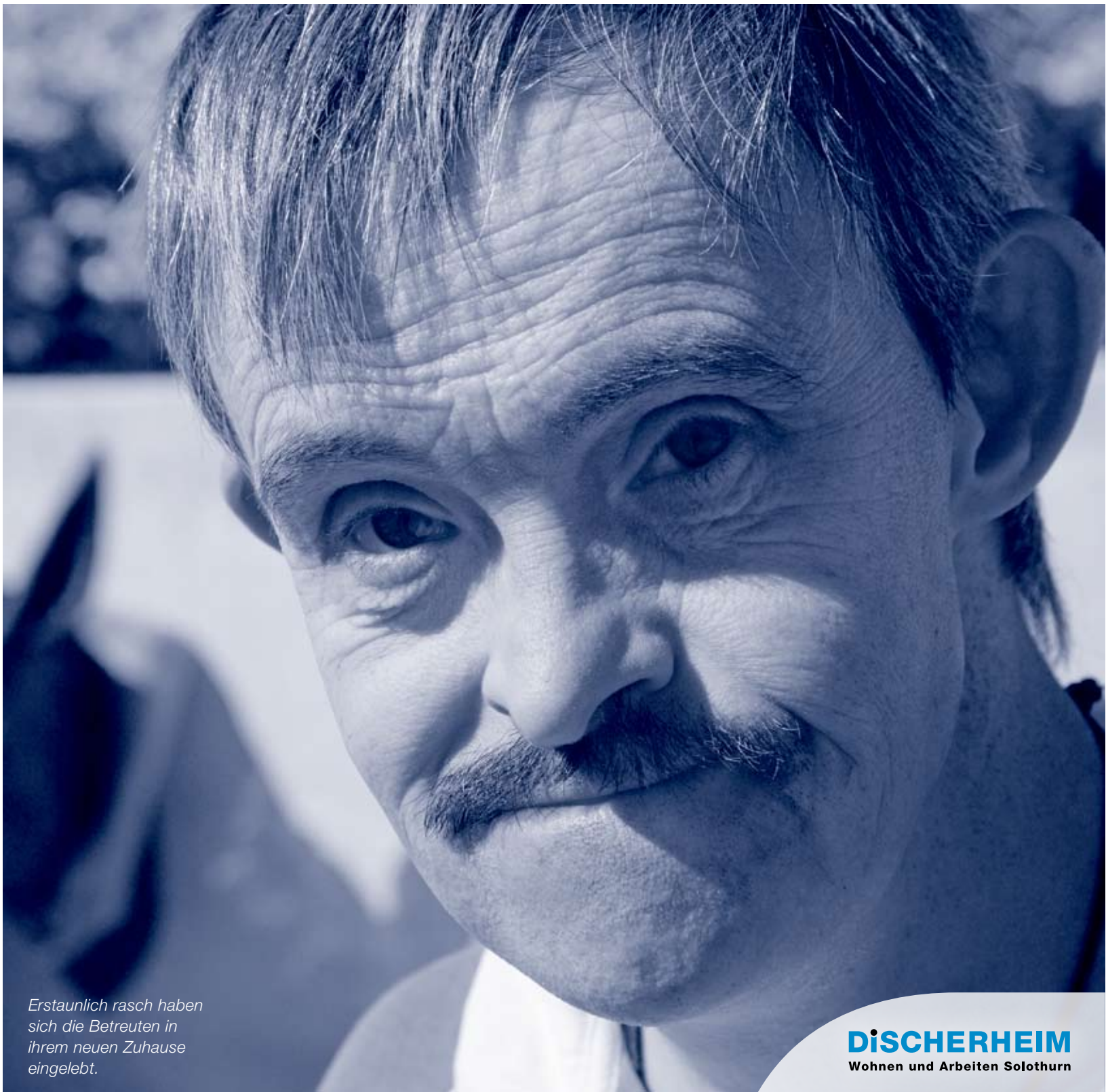
4.

Wie Kunstschaaffende den Aussenraum des Discherheims für die Bewohnerinnen und Bewohner gestalteten

Der Aussenraum des Discherheims besteht aus gestalteten Welten, in denen die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Zeit verbringen – und in denen sie die Umgebung erforschen, erfahren und erleben können. Die Aufgabe, diesen Aussenraum um eine «Entdeckungswelt» zu bereichern, ist unaufdringlich umgesetzt: Die Lösungen gehen liebevoll auf die Bewohnerschaft ein.

Um Projektideen für den Aussenraum zu sammeln, wurde ein Kunstwettbewerb ausgeschrieben. Eingeladen waren sieben Solothurner Kunstschaaffende. Wie sich der künstlerische Eingriff manifestieren soll, wurde offen gelassen – ob beispielsweise ganz klein, als gut sichtbare skulpturale Setzung, als mehrfache Intervention auf dem Areal oder auch überraschend ganz anders. Auch die Wahl des künstlerischen Mediums war grundsätzlich freigestellt und sollte als orts- und kontextbezogene Aufgabe verstanden werden. Alle eingereichten Projekte waren sehr inspirierend und liessen die Professionalität, Leidenschaft und Fantasie der Autorenschaft spüren. Die Vielfältigkeit und die künstlerischen Herangehensweisen waren erfrischend und zeigten eine seriöse Bearbeitung der gestellten Aufgabe. Dafür allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön.

1. Der Esels-Brunnen: Daran hängen die Betreuten
2. Der Lotusblatt-Brunnen: Asiatische Inspirationen
3. Der Kapsel-Brunnen: Kleine Erfrischung gefällig?
4. Der Tropfstein-Brunnen: Einladung zum Philosophieren



Erstaunlich rasch haben sich die Betreuten in ihrem neuen Zuhause eingelebt.

DISCHERHEIM
Wohnen und Arbeiten Solothurn

Drei ereignisreiche Jahre: Das neue Discherheim bietet den Betreuten mehr Lebensqualität

Was gibt es Spannenderes, als wenn vor den Fenstern ein Haus gebaut wird? Baumaschinen fahren auf, Bagger graben sich mit mächtigen Schaufeln in den Boden, Lastwagen wechseln sich zum Entladen ab und kippen Kies auf die Baustelle. *Daniel Held, Heimleiter*

Das Treiben vor der Haustüre bot eine willkommene Abwechslung. Beispielsweise für Martin, der als Reporter das hektische Treiben mit dem Fotoapparat festhielt – und für alle anderen, die zusammen das Entstehen des neuen Hauses mit grosser Anteilnahme verfolgten. Die Bauerei kündigte für die Betreuten im Discherheim etwas Neues an. Alle spürten, dass dieses frischerbaute Haus etwas mit ihnen und für sie zu tun haben könnte. So ganz genau wussten und begriffen das noch wenige, obwohl Marie mit der Hand auf den Rohbau zeigte und «Zimmi, Zimmi» erklärte.

In Gedanken umziehen

Die Wohngruppen bastelten gemeinsam Plakate in Form stilisierter Häuser, die Stockwerke erhielten Namen und Farben. Darin fanden sich die Betreuten mit Fotos wieder. Schwierig zu verstehen für sie – aber so war sicht- und tastbar, wer da im Neubau zusammenleben würde. Und siehe da, auch die Betreuenden waren auf den Bildern vertreten: «Erhalte ich neue Betreuerinnen, neue Betreuer?» «Hat es vertraute Gesichter?» fragten sich manche sicherlich. In einem beispiellosen, betreutenorientierten Aufwand haben die Betreuenden das Thema Neubau aufgenommen und ebenso spielerisch wie lösungsorientiert angegangen und umgesetzt. Die Auseinandersetzung mit der künftigen Veränderung blieb schwierig. Für die Mitarbeitenden war es eine echte Herausforderung, ihre Tätigkeit im veränderten Heim unter neuen Voraussetzungen anzugehen.

Neue Lebensgemeinschaften bilden

Den Betreuten verständlich zu machen, dass sie in anderen Wohngruppen leben werden und in anderen Zusammensetzungen: das war noch schwieriger. Uns war wichtig, Gruppen zu bilden, die Menschen mit unterschiedlichem Geschlecht, Alter und Können zusammenbringen. Es lag uns am Herzen, einen Blick in die Zukunft der Betreuten zu tun – um den neuen Lebensgemeinschaften optimale Voraussetzungen zu bieten für einen gemeinsamen Start im neuen Heim.

Eingerichtet sein

Heute ist es soweit und der Neubau hält, was wir uns von ihm versprechen. Grosszügige Räumlichkeiten bieten Platz für Freizeit, Pflege und Training. Ein grosser Balkon ermöglicht spannende Ausblicke auf die «Ypsomed-Kreuzung», wo immer etwas los ist. Spaziergänger werden begrüsst oder genau beobachtet. Betreute mit Rollstühlen oder Gehhilfen bewegen sich frei, ohne Engpässe und Absätze. In den Gängen ist «Gegenverkehr» kein Problem, und keine Türen stehen im Weg. Die Einzelzimmer sind persönlich eingerichtet, mitgestaltet von den Angehörigen; jedes hat seinen ganz eigenen Charme – und ermöglichen es nun noch besser als früher, sich mit seinem eigenen Lebensraum und damit auch Lebensraum zu identifizieren.



Heimat bis ins Alter
Wir bieten Zuwendung, Begleitung und Pflege für erwachsene Behinderte aller Altersstufen – und fördern so die lebenslange persönliche Entwicklung. Dies stets unter sorgsamer Berücksichtigung der persönlichen Würde.



Wissenschaftlichkeit
In unserer Arbeit berücksichtigen wir wissenschaftlich abgestützte Erkenntnisse der Andragogik, Gerontagogik und der Gesundheits- und Krankenpflege. Wir arbeiten nach den Grundsätzen der bedarfs- und fachgerechten Betreuung.



Sicher sein

Erstaunlich rasch haben sich die Betreuten in ihrem neuen Zuhause eingelebt. Nur vereinzelt schiefen sie anfänglich schlecht, wachten gelegentlich auf und schauten erstaunt um sich. Erstaunen weckt auch folgende Beobachtung: Die Betreuten finden im Labyrinth des neuen Heimes ihre Ateliers schnell – schon nach ein- oder zweimaliger Begleitung. Dazu beigetragen hat auch eine gemeinsame Aktion: Betreute und Mitarbeitende haben zusammen ihre Lebensträume in den herbstlich klaren Himmel geschickt – befestigt an farbigen Ballonen.

Die freudestrahlenden Gesichter der Betreuten zeigen uns: Das Zusammenleben und Zusammenarbeiten im neuen Heim steht mit dem Neu-, Um- und Erweiterungsbau unter einem guten, weit in die Zukunft leuchtenden Stern.

Das Discherheim wendet sich an erwachsene Frauen und Männer mit starken Beeinträchtigungen im kognitiven und motorischen Bereich sowie im Sinnesbereich und an Menschen mit krankheitsbedingten oder erworbenen hirnrorganischen Beeinträchtigungen. Das Discherheim bietet ihnen eine sinnvolle Möglichkeit der Lebensgestaltung.



Grosszügige Räumlichkeiten bieten Platz für Freizeit, Pflege und Training.

Höhere Lebensqualität

Die Betreuten führen zusammen mit den Betreuerinnen und Betreuern den eigenen Wohngruppen-Haushalt. Für die Bewältigung dieser herausfordernden Aufgabe steht eine angepasste, funktionell ausgelegte Infrastruktur zur Verfügung. Grosszügige Verkehrsflächen und geeignete Nebenräume sichern Pflege, Hygiene und Rückzugsmöglichkeit für die betreuten Menschen. Der Neubau bietet uns nun die Möglichkeit, unser Betreuungsangebot zu erweitern und den individuellen Bedürfnissen noch besser anzupassen. Dies gerade für ältere Betreute: Wir haben das Thema «Alter» fürs Discherheim etwas mehr ins Zentrum gerückt und unser Heimkonzept diesem Umstand sanft angepasst. Wir erweitern so unser Heimkonzept für eine senioren-gerechtere Betreuung von erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen unterschiedlicher Art.

Einladung

Tage der offenen Türen im Discherheim in Solothurn

Freitag, 5. November 2010, 9 bis 17 Uhr
Samstag, 6. November 2010, 9 bis 16 Uhr

Am ersten November-Wochenende öffnet sich das neue Discherheim der Öffentlichkeit: Willkommen zu unseren Tagen der offenen Türen. Eingeladen sind Sie alle: Angehörige, Jung und Alt, Interessierte von nah und fern. Es gibt einiges zu sehen und zu erleben:

- Heimführungen (Wohngruppen und Tagesstätten)
- Freier Rundgang für die Bevölkerung
- Tagesstätten (Ateliers): gearbeitet wird an beiden Tagen (Produkteherstellung)
- Discher-Kafi an zwei Orten
- Rollstuhl-Parcours



Bitte eintreten

Nach 30 Monaten Planungszeit und weiteren 31 Monaten Bau- und Renovationszeit laden wir im Namen des Stiftungsrates und der Heimleitung mit grosser Freude zu den Tagen der offenen Türen ein. Angesprochen sind Angehörige unserer Betreuten, unsere Nachbarn im Quartier, Freunde des Discherheims, Behörden und die Bevölkerung von und um Solothurn. Mit grossem Stolz werden wir Sie durch unsere neuen Räumlichkeiten führen. Erhalten Sie Einblick in den Heimalltag und freuen Sie sich mit uns über den Neubau und den renovierten Altbau.

Die Beteiligten

AGI AG für Isolationen und Fugenabdichtungen, 4528 Zuchwil; **Airsec GmbH**, Bauaustrocknungen, 2540 Grenchen; **Alpnach Normschrankenelemente**, Schränke/Design, 3008 Bern; **Angst + Pfister AG**, Notstrombeleuchtungen, 8052 Zürich; **Ariatherm AG Olten**, Luft- und Klimatechnik, 4601 Olten; **Ariatherm Mittelland GmbH**, Lüftungsinstallationen, 4600 Olten; **AS Aufzüge**, Aufzüge, 3322 Schönbühl-Urlenen; **Alpiq InTec West AG**, Filiale Solothurn, 4528 Zuchwil; **Bachmann Schreinerei**, Küchenbau/Innenausbau, 4553 Subingen; **Baugeno Biel**, Baugespanne/Bauprofile Sivag, 2503 Biel/Bienne; **Baunorm AG**, Schutzraumartikel, 4528 Zuchwil; **Bernasconi-Tapeten**, Malergeschäft, 4500 Solothurn; **Bieri Heinz**, Schlosserei, 4566 Oekingen; **Bigla AG**, Pflegebetten, 3507 Biglen; **F.M. Branger Architekten und Planer AG**, 4500 Solothurn/2540 Grenchen; **Bucher Kurt AG**, Heizungen, 4503 Solothurn; **Bühler Gastrotop Service**, Gastronomie- & Systemtechnik, 4563 Gerlafingen; **D-Line Daniel Sieboth**, Möbelschreinerei/Innenausbau, 4500 Solothurn; **Devaud Innenausbau AG**, Schreinerei und Fensterbau, 4512 Bellach; **Discherheim, Wohnen und Arbeiten Solothurn**, 4500 Solothurn; **Egli AG**, Malerei, Gips- u. Fassadensysteme, 2564 Bellmund; **EgoKiefer AG**, Fenster und Türen, 3052 Zollikofen; **Enerconom AG**, Ing.-Büro für Energie- und Gebäudetechnik, 4500 Solothurn; **Heiniger Anton**, Schalltafelbau, 4573 Lohn-Ammannsegg; **Isotech Biel AG**, Fugendichtungen, 2504 Biel; **Jörg E. AG**, Bedachungen/Fassaden, 3315 Bätterkinden; **Keleman & Co., Print & Schriften**, 4500 Solothurn; **Kopp Robert AG**, Bauunternehmung, 2557 Studen; **Kurth Glas + Spiegel AG**, Spezialverglasungen, 4528 Zuchwil; **Marrer Unterlagsböden AG**, Unterlagsböden, 5014 Gretzenbach; **Meier Schreinerei**, 4553 Subingen; **Menz Gerüste AG**, 4524 Günsberg; **Minimax Nordwestschweiz**, Gnädinger und Gnädinger AG, 4629 Fuluibach; **Mobilia Solothurn AG**, Parkett/PVC/Teppiche, 4500 Solothurn; **Modular Lighting Switzerland AG**, 8045 Zürich; **Nationale Suisse**, Generalagentur Emmental/Oberaargau, 3400 Burgdorf; **Neba-Therm AG**, Fassadenbau/Gebäudeisolationen, 4600 Olten; **Netphon AG**, Telefon/EDV-Installationen, 4503 Solothurn; **Purexa Kölliker GmbH**, Baureinigungen, 4562 Biberist; **Regent Beleuchtungskörper AG**, Beleuchtungskörper, 3015 Bern; **Regio Energie Solothurn**, Elektro/Gas/Wasser, 4500 Solothurn; **Rennhard Gartenbau AG**, Gartenbau/-pflege, 4581 Küttigkofen; **Rüetschli Max**, Plattenarbeiten, 4542 Luterbach; **Rüetschli & Partner GmbH**, Cheminée- + Plattenarbeiten, 4534 Flumenthal; **Saudan Roger**, Bedachungsarbeiten, 4500 Solothurn; **Schaffner Felix**, Sanitär/Spenglerei, 4512 Bellach; **ServiceTech GmbH**, Sanitäre Installationen, 3373 Röhrenbach bei Herzogenbuchsee; **Siegenthaler Metallbau AG**, Metall-/Stahlbau, 4562 Biberist; **Siemens Schweiz AG**, Building Technologies, 3072 Ostermündigen; **Sign Systems Peter Harder**, 4500 Solothurn; **Staub Hans-Jörg**, Storen/Fensterläden/Tore, 3294 Büren a. Aare; **Steiner Partner GmbH Solothurn**, Schliessanlagen, 4503 Solothurn; **Sterki Bau AG**, Hoch- und Tiefbau, 4500 Solothurn; **Teo Jakob AG**, Möbel, 4500 Solothurn; **TULUX AG**, Licht.Lumière, 8856 Tuggen; **Witschi Metall**, Schlosserei, Metall- und Fassadenbau, 3294 Büren a. Aare.

Impressum

Herausgeber Stiftung Wohnen und Arbeiten Solothurn c/o Discherheim | Konzept/Gestaltung eggenschwiler & friends werbung, Werbeagentur Solothurn | Fotos studiojeker.ch | Druck Sol Print Subingen.

DISCHERHEIM
Wohnen und Arbeiten Solothurn

DISCHERHEIM Wohnen und Arbeiten Solothurn
Dürnbachstrasse 34, 4500 Solothurn, Tel. 032 624 50 33
mail@discherheim.ch, www.discherheim.ch